Morgen-Ausgabe
Nr. 202 – 67. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Erstes Beiblatt
Dienstag, 6. Mai 1919

Groß-Berlin

Der Doppelmörder Paulus vor Gericht.

Unter der Anklage des zweifachen Mordes und der Tötung auf ausdrückliches und ernstliches Verlangen hatte sich gestern der 32jährige Schneider Karl Paulus vor dem Schwurgericht des Landgerichts III zu verantworten. Der Angeklagte wurde beschuldigt, in der Nacht zum 24. Januar v. J. zu Nordend die Schankwirtin Ella Hoffmann geb. Brück ermordet zu haben, ferner im Mai 1913 in Nikolassee seinen Sohn Kurt ermordet und seine Ehefrau Marie P. geb. Franke auf deren ausdrückliches und ernstliches Verlangen hin getötet zu haben. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Buddenberg, die Anklage vertrat Staatsanwaltsassessor Horstmann, als Verteidiger des Angeklagten trat Rechtsanwalt Dr. Stemmler auf. Der Angeklagte hat trotz seiner 32 Jahre schon eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich. Er ist frühzeitig mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten und hat vielfache Vorstrafen wegen Diebstahls erlitten. In einer dieser Sachen hatte er versucht, einen Zeugen zu einer falschen Aussage zu verleiten, und wurde späterhin wegen versuchter Verleitung zum Meineide zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Jahre 1912 heiratete Paulus seine fünf Jahre ältere Frau, die im Mai 1913 einem Knaben das Leben gab. Die Eheleute lebten damals in so bedürftigen Verhältnissen, daß das neugeborene Kind in einer Pappschachtel schlafen mußte. Die Ehe selbst war nicht sehr glücklich, sodaß es nicht besonders auffiel, als Paulus plötzlich erzählte, seine Frau habe ihn mit ihrem Kinde verlassen und sei nach Amerika ausgewandert. Dieses plötzliche Verschwinden fand erst später seine Aufklärung, nachdem gegen P. das Strafverfahren wegen des Mordes an der Schankwirtin Hoffmann eingeleitet worden war. Die H., welche in der Blankenfelder Straße 20 zu Nordend eine Stehbierhalle gepachtet hatte, hatte den Angeklagten auf einem sogenannten Militärvergnügen im Schloß Schönhausen kennen gelernt und war zu diesem in nähere Beziehungen getreten, die jedoch rein freundschaftlicher Art waren. Paulus gehörte schließlich zu den Stammgästen der Stehbierhalle. Am Abend des 23. Januar vorigen Jahres hielt sich P. bis zuletzt in dem Lokal auf. Wie die Ermittlungen ergeben haben, begleitete der Angeklagte die übrigen Gäste zur Straßenbahn, ging dann aber wieder nach dem Lokal zurück. Wie Paulus früher zugegeben hatte, ließ ihn die Hoffmann wieder hinein. Während der Unterhaltung mit der H. will der Angeklagte das Gefühl gehabt haben, als wenn etwas an ihn herankröche. Er habe, wie er auch vor Gericht bekundete, mit einem zufällig auf dem Tisch liegenden Hammer auf die H. eingeschlagen und sei dann geflüchtet. Tatsächlich hatte der Angeklagte nach der Tat in aller Ruhe die Ladenkasse ausgeleert und war dann unter Mitnahme von zwei Stücken Speck, fünf Stücken Seife, 500 Zigaretten, Erbsen, Bohnen, Rum und Tabak durch das Fenster geklettert. Am nächsten Morgen machte der Angeklagte selbst einen Bekannten der Hoffmann darauf aufmerksam, daß diese noch nicht aufgemacht habe und bot sich, nachdem die Tat entdeckt war, der Polizei auch selbst als Zeuge an, um jeden Verdacht von sich abzulenken. Der Kriminalwachtmeister Trettin brachte den Angeklagten nicht nur dazu, ein offenes Geständnis abzulegen, sondern beschäftigte sich auch mit dem etwas geheimnisvollen Verschwinden der Frau und des Kindes. Der Verdacht, daß Paulus Frau und Kind umgebracht hatte, verstärkte sich mehr und mehr, und in die Enge getrieben, legte Paulus das Geständnis ab, Frau und Kind ermordet zu haben. Später schränkte er seine Angaben dahin ein, daß er mit seiner Frau angesichts der furchtbaren Notlage, in der sie sich damals befanden, den Plan gefaßt hatten, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Sie wären mit dem Kinde nach Wannsee gefahren, wo er seiner Frau auf dem Dampferanlegesteg am Freibad mit einem mitgebrachten Strick das Kind auf der Brust festgebunden habe. Im entscheidenden Moment habe ihn der Mut verlassen, er habe sich am Geländer festgehalten, während Frau und Kind in den Fluten versanken.

Die erste Verhandlung in dieser Sache wurde vertagt, da Paulus auf den Antrag des Rechtsanwalts Dr. Stemmler auf seinen Geisteszustand untersucht werden sollte. Zu der Verhandlung, für welche zwei Sitzungstage angesetzt sind, sind als Sachverständige Geheimer Medizinalrat Dr. Hoffmann, Geheimrat Dr. Pfleger, Dr. Schwarz-Charité und zwei weitere Aerzte sowie über zwanzig Zeugen geladen. Wir werden über den weiteren Verlauf berichten.

Weizenmehl und Marmelade. Die Frist zur Ausgabe des ausländischen Weizenmehls auf Abschnitt C 1 der Einfuhrzusatzkarte, die mit Dienstag, den 6. d. M., ablaufen sollte, wird bis zum Sonnabend, den 10. d. M., verlängert. Bezugsberechtigte, die das Mehl in ihrem zuständigen Kleinhandelsgeschäft nicht erhalten, können sich an die nächstgelegene Krankenkostverkaufsstelle wenden. — Nach einer Bekanntmachung des Magistrats gelangen in Berlin auf Abschnitte 4 und 5 der Lebensmittelkarte der Stadt Berlin je 250 Gramm und auf Abschnitt 24 der Lebensmittelkarte 500 Gramm, zusammen also 2 Pfund Marmelade zur Ausgabe. Vergleiche die Ankündigung im Inseratenteile.

Das Ergebnis der Kreistagswahlen läßt sich heute erst im Kreise Teltow einigermaßen überschauen. Hier liegen sämtliche Wahlergebnisse bis auf zwei ländliche Wahlbezirke vor. Bisher sind von 73 Kreistagsabgeordneten 67 als gewählt gemeldet worden, von denen 34 auf die bürgerlichen und 33 auf die sozialdemokratischen Parteien entfallen. Die ländlichen Wahlbezirke Großbeeren und Siethen stehen noch aus. Im künftigen Teltower Kreistag dürfte mit einer geringen bürgerlichen Mehrheit zu rechnen sein.

Die Tarifbewegung im Baugewerbe. Der Verband der Baugeschäfte hat den Schiedsspruch angenommen, welcher der zur Entscheidung der Tarifstreitigkeiten im Hoch- und Tiefbaugewerbe von beiden Seiten angerufene Schlichtungsausschuß Groß-Berlin gefällt hat. Trotzdem die Organisationen der Arbeiterschaft den Schiedsspruch abgelehnt haben, hat die Generalversammlung des Verbandes beschlossen, die den baugewerblichen Arbeitern durch Schiedsspruch zugebilligte Lohnerhöhung von 35 Pfennig für die Arbeitsstunde sofort in Kraft treten zu lassen. Die Lohnzulage wird vom 1. April d. J. nachgezahlt, und zwar auch denjenigen Arbeitnehmern, die inzwischen entlassen wurden oder von sich aus das Arbeitsverhältnis gelöst haben, sofern sie sich bis zum 8. Mai bei dem früheren Arbeitgeber melden.

Die Forderungen der Spandauer Staatsarbeiter. Die Funktionäre der Spandauer Staatsarbeiter, die Obmänner und Arbeiterräte traten gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Beirates bei der Generaldirektion Doms zusammen, um gegen die Schließung der Werke Stellung zu nehmen. Auch der Berliner Vollzugsrat hatte mehrere Mitglieder, unter Führung Büchels, dorthin entsandt, um gegen die Ausschaltung der Arbeiterräte zu protestieren. Die Spandauer Arbeiter fordern, anstatt der sofortigen Kündigung, Entlassung nach den Bestimmungen des Demobilmachungskommissars. Sollten sich nicht genügend Aufträge schaffen lassen, um die Werke im bisherigen Umfang aufrecht zu erhalten, so möge die Generaldirektion eine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten lassen. — Auch die Angestellten der Betriebe führen Klage darüber, daß ihre Kündigungszeit nicht innegehalten werde. Da die Angestellten zum Teil seit dem Januar unter die Arbeitsordnung gestellt sind, so ist ihre Kündigung zum 1. Juli erfolgt.

Selbstmord zweier Freundinnen. Ein tragisches Ende fand die Freundschaft, die seit Jahren zwischen der 26 Jahre alten Kutscherfrau Berta Dischke, geborenen Lange, aus der Oranienstraße 3, und der neun Jahre älteren verheirateten Stepperin Margarete Heldt in der Kaiser-Friedrich-Straße 83 zu Neukölln bestand. Frau Dischke beklagte sich, daß sie von ihrem Ehemanne mißhandelt werde, verließ ihn und begab sich zu ihrer Freundin, die bei ihrem Stiefvater wohnt. Hier kam sie in der Verzweiflung zu dem Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Die Stepperin aber glaubte, ohne die Freundin auch nicht weiter leben zu können, und beschloß, mit ihr in den Tod zu gehen. Nachdem sie in einem Briefe den Beweggrund zum gemeinsamen Selbstmord aufgezeichnet hatten, befestigten die beiden Freundinnen an der Zimmerlampe einen Gasschlauch, drehten den Hahn auf, begaben sich zu Bett und legten den Schlauch, dem jetzt das Gas in voller Menge entströmte, zwischen sich auf das Kopfkissen. Als man sie gestern auffand, waren beide schon tot.

Die Ursachen.

Beiträge zur Geschichte des Zusammenbruches: VI. — Aus den Geheimnissen eines Stabsquartiers.

Offizier und Mann lebten in getrennten Welten. „Nur für Offiziere" . . . Das fing mit der Küche, der Unterkunft an, barg zahlreiche Kombinationen in sich und endigte auf dem Weg über die Etappenhelferinnen beim Abort.

Vorn, wo eine Gefahr Führer und Mannschaften noch fest zusammenschweißte, da löffelten alle zusammen das, was eine Gulaschkanone für alle gab — aber wer wollte etwa gar so zehn Kilometer hinter der Front einem Offizier noch zumuten, mit dem Mann aus einer Küche zu essen? Hier gab es schon eigene Offizierskasinos, in bescheidenem Rahmen, besser schon 15 Kilometer hinter den Trichterfeldern, wo die Granaten nicht mehr so herumflogen.

Im Frühjahr 1917 rückte unser Stab nach dem Westen. Jene sagenhaft entfernte Sphäre, die O. H. L., von der man nicht einmal genau wußte, wo sich diese „materialisiert" hatte, besaß noch das Vertrauen aller.

Bald wurde unser erster Kommandeur von der militärischen Vorsehung ad acta gelegt. Ihm galt die Druckvorschrift „Fütterung der Dienstpferde" als das Buch aller Bücher, er vergaß über seinen königlichen Dienstpferden und ihren Stallmist ganz, daß es außerdem noch etliche Lebewesen, „Mannschaften" benannt, gab.

Ein Neuer kam, direkt von Berlin. Es war gerade ein prächtiger Junivormittag, als er im Auto von der Bahn abgeholt wurde. Er besichtigte sogleich alle, und schien durch und durch universell — besonders bekundete er ein lebhaftes Interesse für die schönen Teppiche St. Quentiner Herkunft, die überall in den Offiziersquartieren und Geschäftszimmern herumlagen. Wir erfuhren erst später, weshalb eigentlich, als der beste Teppich plötzlich nicht mehr da war.

Wieder hatte die Wahl des Offiziersquartiers durch den Ordonnanzoffizier des Stabes unter einem glücklichen Stern gestanden. Es war diesmal das Schloß des Bürgermeisters in einer Gegend, die wir schon kannten — der Name St. Quentin war nunmehr in den Generalstabskarten mit der französischen Farbe umringelt. Das Schloß war ausgerüstet mit einem schönen Park, einem gepflegten Tennisplatz, zahlreichen hohen Zimmern und zwei leidlichen Haustöchtern. Wenn die papierne Flut der Befehle sich abends über die Frontformationen wie Sturzbäche ergossen hatte, gab man sich in der Villa „Nachtschloß", wie diese getauft wurde, der schrankenlosen Fröhlichkeit im Kreise der Zivilisten hin. Zugleich war allerdings von der Ortskommandantur ein Befehl erschienen, der den Verkehr und sogar die Unterhaltung mit den Landeseinwohnern untersagte — dieser hatte selbstverständlich nur für die Mannschaften Gültigkeit. Das Vergnügungsleben der Offiziere hatte seine eigenen Bahnen und Gesetze. Niemand wird bezweifeln, daß bei den höheren Stäben taktisch viel und angestrengt gearbeitet wurde. Doch die Gegenleistung? Das Gehalt des Brigadekommandeurs betrug 1480 Mark pro Monat, das des Adjutanten 370 Mark.

Im Stellungskrieg gab es dennoch eine gewisse Tageszeit, in welcher der Krieg sein Dasein für die Offiziere verloren hatte: Das war in der Tischzeit, in welcher der apparatebedienende Telephonist die stereotype Antwort erteilte: „Die Herren sind gerade bei Tisch; da darf ich nicht stören; ist es etwas sehr Dringendes?" Was dem anfragenden Untergebenen angesichts der nicht abzuschätzenden ungeheuren Bedeutung der Offiziersmahlzeit sofort sämtlichen Wagemut raubte und ihn ein schleunniges „Nein" murmeln ließ.

Doch eine große Sorge umdüsterte noch immer das Haupt des Gewaltigen (neben Munitionsfragen, die schon damals sehr „pikant" wurden), das war die — Küche. Er befahl also die Kriegsstammrolle. Der Ausblick war hier ziemlich erfreulich, wies diese doch verschiedene Leute auf, die im Zivilverhältnis „Landwirt" waren. Also: „Unteroffizier Str. soll mal herkommen." Er war Gutsinspektor. Erhielt einen Auftrag, einen Mann als Begleiter und Fahrscheine nach seiner westpreußischen Heimat. Von dort kehrte er nach zehn Tagen mit zwei allerliebsten Ferkeln zurück. Noch mehr wie diese glänzte sein Gesicht vor Stolz, als er sie in selbstverfertigter Kiste die Chaussee entlang zum Schlosse hinkarrte. Und das Glänzen übertrug sich von den quiekenden Ferkelchen und dem Gesicht des glücklichen Hüters auch auf die strengen Züge des Herrn Oberst, wo es sich zu einem Lächeln geneigter Befriedigung steigerte. Nun gab er sogleich einige erforderliche Anweisungen — Bau einer feudalen Schweinekiste mit Abflußvorrichtung, Anforderung eines Infanterie-Packwagens 96 n/A. (inoffiziell zum Transport dieser Kiste), offiziell als Beförderungsmittel für Fernsprechgerät angegeben. (So ähnlich lautete dann auch später die Aufschrift an der Seite des Wagens.) Der Kommandeur rief sämtliche Offiziere des Stabes zur Besichtigung, auch die Bewohner des Schlosses — und es entstand eine heitere Gruppe. Abends wurde dann bei einer anständigen Flasche Wein und bei opulentem Mahle der wertvolle Stabszuwachs gefeiert, der mehr wert war, als alle außer den Landwirten noch verbleibenden Mannschaften des Stabes.

Es gab aber noch mehr Anlaß, in diesen Tagen etwas zufriedener zu scheinen: Ein neu angefertigter Hühnerwagen 96 n/A. mit Protzöse und Federung, 20 Hühnern und diversen Kaninchen Platz bietend, dessen frisches Feldgrau noch klebte, hatte soeben die Hühnerschar des Stabes, die bei dieser Gelegenheit auf eine „etatsmäßige" Höhe gebracht worden war, liebevoll in sich aufgenommen. Die für alle Stäbe obligatorische Milchkuh sollte in den nächsten Tagen abgeholt werden — somit war für die Stabsküche — nicht zu verwechseln mit der Mannschaftsküche — der solide Baustein gelegt. Im übrigen bestanden diese und ähnliche Einrichtungen bei dem Divisionsstabe, überhaupt bei allen Stäben, schon lange, nur daß die Zahl der Hühner usw. im Verhältnis zu der höheren Offizierszahl auch ein Vielfaches betragen mußte. Jeder weiß es ja, was sich als Quintessenz aus diesen Verhältnissen ergab: drei Viertel der Mannschaften waren zur Bedienung der „Herren" vorhanden, der Rest zur Bewältigung dienstlicher Interessen. Die Nahrungsfrage? Man fütterte die Hühner von dem für die Pferde bestimmten Hafer, — man setzte einfach von den für die Mannschaftsküche empfangenen Kartoffeln und Kohlrüben den Ferkelchen und der Kuh vor — und diese Frage war glänzend gelöst. Eine hochwohllöbliche Intendantur sah sich dann infolge der milchspendenden Kuh genötigt, unsere Fettrationen herabzusetzen — in der weltfremden Annahme, die Kuh diene der Gesamtheit. Wir konnten dafür öfters feststellen, daß unsere Kaffeebrühe eine schwache Tönung ins Schwarzbraune aufzuweisen vermochte — an solchen Tagen war vermutlich in der Offiziersküche etwas Milch übriggeblieben.

Das war nun aber gerade zu der Zeit, als die in der Heimat davon berichteten, daß eine neue Krankheit namens „Grippe" um sich greife, daß sie schon wochenlang in den Städten nur von Graupenwasser und Marmeladenbrot lebten, und wir selbst unser Dörrgemüse, das schon hinten in den Waggons, in der Etappe, anfing zu faulen, auf den Mist schütteten, wo es nicht einmal die Hühner der Landeseinwohner aufpickten — und nun gar erst etwa unsere Stabshühner. . . Das war aber auch zu der Zeit, als unser Kasino endlich anfing, Kuchen zu backen und jeden Morgen frische Brötchen von der Divisionsbäckerei holte, als die neue Zentrifuge zur Butterbereitung aus der für alle bestimmten Milch zum erstenmal in Tätigkeit treten konnte — und Butter, Eier, Milch zum Kücheninventar rechneten. Mannschaftskartoffeln und das beste Fleisch wanderten an und für sich schon meist in die Offiziersküche. Stimmung vorzüglich! So und nicht anders ging es bis in die letzten Tage des Stabes. Die nachstehende Speisenfolge zweier Offiziersessen — das erste Anfang August 1918 für vierzehn Offiziere, das zweite Anfang November 1918 für neun Offiziere — spricht für sich selbst: 1.: Vorspeise — Tomatensuppe — Spinat mit Ei — Schmorbraten mit Gemüse und Kartoffeln — Süßspeise — Mokka — Gebäck — Edelbranntwein — diverse Weine. 2.: Ochsenschwanzsuppe — Huhn mit Reis — Hasenbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln — Fruchtgrieß — Gebäck, Kaffee — Edelbranntwein, diverse Weine. . . .

Bei Beginn dieser inneren Organisationsperiode bekam der Zeichner den Befehl, ein Schild zu schreiben mit der Aufschrift an eine hohe artilleristische Instanz in Berlin. Wir wandten uns von einer Vermutung zur anderen, was und wer da reisen sollte und schrieben voll Neugier zwei Fahrscheine. Zwei Berliner fuhren los — mit dreien dieser ominösen Kisten, wohlverschlossen. Auf jedem Kistendeckel prangte unser frisch geschriebenes Schild und der königliche Adler des Dienststempels breitete seine gespreizten Fittiche hochmütig über jede einzelne Kiste, damit ihr Inhalt gierig forschenden Augen verborgen blieb. Und er blieb es auch. Die Zollbeamten und andere Kontrollmenschen wichen ängstlich vor dem drohenden Blick des Adlers zurück — unbehelligt gelangten die Kisten an ihren Bestimmungsort. Das war nun aber nicht die hohe Behörde — nein, das war eine stille Straße im Westen, wo der Herr Oberst wohnte. Und in diesen Kisten waren nicht etwa heilige Dienstsachen: nein, noch viel Kostbareres bargen sie: Konserven, Schokalade, Zigarren, Zigaretten, Wein, Likör. Nach einer Woche kamen die Kisten leer zurück. Der Versuch klappte — die Einrichtung bewährte sich und die Kistenstaffettenverbindung trat in Funktion.

So wurde denn jeder, der beim Urlaub die Reichshauptstadt berührte, zum Begleiter irgendeiner Kiste.... Eine Ablehnung dieses ehrenvollen Auftrages glich einem Wahnsinnsakt — denn wenn es so etwas überhaupt gegeben hätte, so hätte dies eine Kette unübersehbarer Geschehnisse nach sich gezogen — nach dem bekannten militärischen Kausalitätsprinzip, deren letztes das Verhängnis der Frontversetzung war. So mußte sich alles — Landwirte und Nichtlandwirte — dieser und verschiedenen anderen ehernen Notwendigkeiten fügen — mit ewig schwankender Furcht im Herzen und unterwürfigem Mannschaftsgesicht. Landwirte wurden Lieferanten und die anderen Gepäckträger. Als einmal die Rede von Urlaub und ähnlichen Dingen war, da fielen von seiten des Kommandeurs die aufmunternden Worte: „Schlägst du meine Tante, schlag ich deine Tante." Sie dienten fortan als Richtschnur. Und so wanderten denn auch die ehemaligen Ferkel — kurz vor Beginn der letzten Offensive bei Armentières — in solchen Kisten nach der stillen Straße, deklariert als Dienstsachen für die artilleristische Prüfungskommission.

Was sich aber aus dem Nebeneinanderleben der Offiziere und Mannschaften ergab? Keine Stimmung mehr, nur noch Wut. Ja, die Stimmung war vorzüglich — bei den Offizieren. Wäre aber die eiserne Fessel nicht gewesen, die die Menschen zu Nummern machte, mancher Vorgesetzte hätte es sehr rasch erleben können, welche vorzügliche Stimmung auch bei den Mannschaften gärte .... Und daß soviel, aller Menschlichkeit hohnschreiende Ungerechtigkeit ermöglicht wurde, das verdanken wir dem Schlagwort „Disziplin", das in die Tat umgesetzt bei unserem Militär nur noch Willkür bedeutete. Willkür gegenüber Wehrlosgemachten.

Albert Schulz.

*

Im „Verlage für Volksaufklärung", Berlin C, Burgstraße 29, ist unter dem Titel „Ludendorff ist schuld!" soeben zum Preise von 30 Pfennig eine Flugschrift von Karl Vetter herausgekommen, die die an dieser Stelle erschienene Arbeit „Wie es kam" in wesentlich erweiterter Form wiedergibt.

Leichenfund im Lietzensee.

Auf ein Verbrechen, das offenbar erst in den letzten 24 Stunden verübt worden ist, deutet ein schauriger Fund, den Anwohner des Lietzensees am gestrigen Montagnachmittag machten. Am Nordufer des Sees bemerkten Passanten ein im Wasser treibendes Paket. Man brachte das verdächtige Bündel ans Ufer und stellte als Inhalt den seines Fleisches zum großen Teil beraubten Rumpf einer Leiche fest. Der Kopf und die Extremitäten fehlten vollständig. Dagegen fand man Fleischteile des Gesäßes. Die Umhüllung des Paketes bestand aus mehreren Zeitungsexemplaren der „Freiheit" vom 22. bis 26. März d. J. Die sofort benachrichtigte Mordkommission der Charlottenburger Kriminalpolizei beschlagnahmte die Leichenteile. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde festgestellt, daß der Tod der unbekannten Person erst vor vierundzwanzig Stunden eingetreten sein kann, da das Fleisch und Hautfetzen sich noch im vollkommen frischen Zustand befinden. Da auch die Eingeweide und inneren Teile zum allergrößten Teile fehlen, konnte auch bisher noch nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Mann oder eine

Frau handelt. Gewisse Merkmale lassen jedoch darauf schließen, daß die ermordete Person etwa 40 Jahre alt gewesen ist und von wohlbeleibter Statur war. Die Leichenteile wurden photographiert und sodann in das Charlottenburger Leichenschauhaus gebracht. Auf die Ermittelung des Täters wird seitens der Behörde eine Belohnung ausgesetzt. Personen, die Anhaltspunkte zu geben in der Lage sind, wollen sich im Charlottenburger Polizeipräsidium, Zimmer 137, melden.

Schleichhandel in der Lederindustrie. Betreffend Bekämpfung des Schleichhandels wurden in der letzten Sitzung des Arbeitsausschusses des Zentralausschusses der Lederwirtschaft entschiedene Maßnahmen verlangt. Auf Grund der Nachprüfungsberichte der Revisoren wurden im Monat April Strafanzeigen gegen 35 Firmen bzw. Personen erstattet. Abgesehen von Schiebern befinden sich darunter Häute- und Lederhändler in Berlin, Velbert, Weißenfels, Mülheim-Ruhr, Dresden, Leipzig, Oederau, Husum, Lederhersteller in Mülheim-Ruhr, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Schuhfabrikanten in Weißenfels. Weitere Strafanzeigen sind in Bearbeitung. Ueber die betreffenden Firmen ist die Sperre verhängt und die Schließung ihrer Betriebe wegen Unzuverlässigkeit veranlaßt. Auch ist die Enteignung der zu Unrecht bezogenen Mengen in die Wege geleitet. Mehrere Waggons, die nach dem besetzten Gebiet abgeschoben werden sollten, konnten angehalten und der Inhalt dieser Sendungen enteignet werden. Auch in Oberschlesien sind Sendungen, die nach Polen hinübergeschmuggelt werden sollten, angehalten und ebenfalls enteignet worden.

Ehemalige österreichisch-ungarische Soldaten erhalten rückständige Gebühren in der Kaserne des dritten Garderegiments zu Fuß, Berlin, Wrangelstraße, bei der österreichisch-ungarischen Liquidierungsstelle. Alle Militär- und Legitimationspapiere sind mitzubringen. Für die Zeit vor dem 1. November 1918 werden Forderungen nur auf Grund von Dokumenten erfolgt. Rückstände nach dem 1. November 1918 werden mit 50 Mark abgefertigt. Auszahlungen wochentags von 9 bis 1 Uhr. Namen mit A am 5. bis 6. Mai, B 7. bis 12. Mai, C am 13. Mai, D 14. bis 15. Mai, E am 16. bis 17. Mai.

Verband der Kriegsteilnehmer im selbständigen Schneidergewerbe. Aus einer losen Vereinigung heraus wurde vor kurzem der „Verband der Kriegsteilnehmer im selbständigen Schneidergewerbe" begründet, der seinen Sitz in Berlin C 19, Neue Grünstraße 27, hat. Der Verband bezweckt die Förderung der schwer geschädigten wirtschaftlichen Existenzen der im Kriege zum Heeresdienst eingezogen gewesenen Angehörigen des selbständigen Schneidergewerbes. Zu diesem Zweck verlangt er für die Kriegsteilnehmer eine bevorzugte Belieferung mit Stoffen, sodann die Zuteilung von Aufträgen und Arbeit von den Behörden und in besonderen Fällen auch eine finanzielle Unterstützung seitens des Staates. Die bereits eingeleiteten Verhandlungen mit der Regierung lassen ein erfolgreiches Resultat erhoffen.

Kriegsfürsorgemarken. Während des Monats Mai werden Freimarken zu 10 Pfennig und 15 Pfennig der gewöhnlichen Art mit dem schwarzen Aufdruck „5 Pfennig für Kriegbeschädigte" unter Erhöhung ihres Nennwertes um je 5 Pfennig, also zum Einzelpreis von 15 Pfennig und 20 Pfennig, an den Postschaltern geeigneter Postämter verkauft. Der Ertrag des Aufschlags ist für die Zwecke der Kriegsbeschädigtenfürsorge bestimmt. Die Marken gelten mit ihrem Nennwert von 10 und 15 Pfennig zur Freimachung von Postsendungen usw. im Reichspostgebiet sowie im Verkehr nach Bayern und mit Württemberg und bleiben auch über den Monat Mai hinaus gültig. Da die Marken nur in beschränkten Mengen hergestellt sind, sie aber möglichst vielen Einzelpersonen zugänglich sein sollen, kann zunächst nur die dem Vorrat des Postamts angepaßte Stückzahl auf einmal an eine Person abgegeben werden. Besteller auf größere Mengen werden auf den letzten Ausgabetag (31. Mai) verwiesen und dann nach dem Verhältnis der Zahl der Käufer berücksichtigt.

Theater am Kottbuser Tor. Die Elite-Sänger in dem neueingerichteten Hause der früheren Sanssoucibühne scheinen den richtigen Ton gefunden zu haben. Die Voraussage, die wir vor vier Wochen an dieser Stelle gemacht hatten, trifft ein: Die neuen ehemaligen „Stettiner" bleiben noch. Ihr neues Programm weckte wieder durchschlagende Heiterkeit. Unter den neuen Nummern, die sich alle auf Mai, Frühling und Freiheit reimen, ist manche, die ernsterer Kritik standhält und auch außerhalb des Rahmens einer Variétébühne ihre Wirkung nicht verfehlen würde. Der kleine Einakter „Der Kriegsgewinnler" von Max Horst bildet einen zugkräftigen Punkt hinter dem Ganzen. Der Beifall war herzlich. Er kam nicht zum letzten auch auf das Konto des tüchtigen Blüthgen-Orchesters.

Dampferfahrten zur Baumblüte nach Werder veranstaltet die Dampfergesellschaft „Stern" jetzt täglich um 11, 12, 2, 3, 5 und 6 Uhr ab Potsdam.

Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter, Ober-Schöneweide I, hält am 10. Mai, abends 7 Uhr, im Vereinslokal, Wilhelminenhofstraße 1, bei Kaminsky, eine Versammlung ab, in der Herr Herzberger über: „Wie steht es um Deutschland?" sprechen wird.

Mieterverein des Groß-Berliner Westens. 14. Mai, abends 7½ Uhr, in den Augusta-Viktoria-Sälen, Berlin W. 62, Lutherstraße 31—33, ordentliche Mitgliederversammlung.

Der Theaterschuhmacher Hermann Bönisch, Berlin SW. 11, Schöneberger Straße 24, begeht am 8. Mai seinen 78. Geburtstag und zugleich sein 40jähriges Jubiläum als Theaterschuhmacher bei der Firma Max Howe, Zimmerstraße 75.

Herr Ludwig Lehmann, pensionierter Feuerwehrmann, Zorndorfer Straße 43, feiert morgen seinen 82. Geburtstag.

Unterricht

Stolze-Schrey. Gründliche Ausbildung in der Kurzschrift, Diktatübungen, Debattenschrift. Maschinenschreiben auf allen gebräuchlichen Maschinen, Uebungsstunden zur Fortbildung oder Umlernung auf eine andere Schreibmaschine. Beginn Anfang eines jeden Monats. Lehrpläne kostenlos. Kaufmännische Privatschule von Hugo Strahlendorff, Beuthstraße 11, am Spittelmarkt. •

Kaufmännische Privatschule Paul Kowalski, Köpenickerstraße 143, am Schlesischen Bahnhof. Ausbildung in allen Handelsfächern sowie Stenographie, Maschineschreiben, Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Deutsch, Schreiben, Rechnen, polnische Stenographie und Maschineschreiben, kaufmännische und landwirtschaftliche Buchführung. Tages- und Abendkurse. •

Technische Privatschule Dr. Werner, Regierungs-Baumeister a. D., Berlin, Neanderstraße 3. Ausbildung zu Werkmeistern, Technikern, Konstrukteuren, Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Abendkurse, Tageskurse.*

Tanzschule Friedrich, Dresdenerstraße 45. Täglich Unterricht. Anmeldung jederzeit. •

Tanzschule Friedrich-Donath, Michaelkirchstraße 30. Anfängerkurse, moderne Tanzkurse beginnen.

Rechtssachen

Kostenlose Rechtsberatung! Spezialität: Ehesachen, Strafsachen! Prozeßführung vor allen Gerichten! Gesuche! Rechtsbüro Neukölln, Berlinerstraße 102 (Hermannplatz). Auch Sonntags! •

„Favorite", Detektivbureau, Frankfurter Allee 74, beobachtet, ermittelt alles! •

Kostenfreie Ratecteilung, allerbilligste Prozeßführung, Ehescheidungs-, Alimenten-, Strafsachen. v. Haeußler, Barbarossastraße 11 (Stettiner Bahnhof).

Privatmann gibt Gelddarlehn jedermann, günstige Bedingung. Meiler, Brückenstr. 8.

Rechtsbeistand! Rentenansprüche, Ehescheidungen! Müllerstraße 15. •

Landwirter, außerdienstlich, Rechtsbeistand, Prozeßführung, Eingaben, Ermittlungen, Beobachtungen, Lothringerstraße 47 (Rosenthalertor), Hannoverschestr. 2 (Oranienburgertor).

Vermischte Anzeigen

Dauerwäsche repariert, reinigt und verkleinert Born, Reichenberger Straße 7.

Hausschneiderin nimmt Aufträge entgegen, Neumann, Hermannstraße 17, vorn III.

Einfache Blusen, Kleider näht billig Kieper, Kirchstr. 13.

Werkstatt billig. Ratenzahlung. Reimann, Thomasiusstraße 3 (Kriminalgericht).

Armes Mädchen will Knaben, 5 Monate alt, ohne gegenseitige Vergütung Kindesstatt abgeben. Charlottenburg, Passauerstr. 39, Porter.

Vertrauensvolle Auskunft, Untersuchungen, liebevolle Privataufnahme. Hebamme Leistikow, Bernauerstraße 76, an Brunnenstraße. •

Vertrauensvolle Auskunft vorkommenden Fällen. Privataufnahme beim Arzt. D. M. Oplitz, Neue Königstraße 57, Alexanderplatz. •

Vertrauensvolle Auskunft (allen vorkommenden Fällen), (Privataufnahme). Hebamme Schramm, Litzowstraße 30. (Potsdamer, Anhalter Bahnhof.) •

Vertrauensvolle Auskunft. Hebamme Kanzler, Usedomstraße 6, a. d. Brunnenstr. •

Heirats-Gesuche

Handwerker, Witwer, 46 Jahr, 9000 Mark Ersparnisse, 1 Junge 8 Jahr, sucht Damenbekanntschaft mit Ersparnissen oder Geschäft zwecks baldiger Heirat. Offerten „So. S. 581", Expedition der Berliner Volkszeitung, Wienerstraße 1/6.

Anständiges Mädchen, 22 Jahre, angenehmes Aeußere, wünscht Herrenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Offerten unter „Tm. U. 345", Expedition dieser Zeitung, Tempelhof, Berlinerstr. 147.

Wünsche Bekanntschaft zwecks Heirat, bin 40 alt, Witwe mit 1 Kind angenehm. „No. C. 986", Berliner Volkszeitung, Rosenthalerstraße 48.

Alleinstehender Mann, 52, große Figur, mit Kleingeschäft, sucht Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, nur mit gutem Gemüte. „No. P. 927", Berliner Volks.-Ztg, Rosenthalerstr. 48.

Restaurateurswitwe. 43 Jahre, privat, sucht älteren Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Auch nach Vorort von Berlin. Offerten unter „S. A. 612" an die Expedition dieses Blattes, Berlin, Fennstraße 1.

Witwer, 29 Jahre, evangelisch, 1,78 groß, 1 Kind, sucht junge Dame, auch Witwe ohne Anhang, etwas Vermögen, zwecks Heirat kennen zu lernen. Offerten unter „R. 605" an Rudolf Mosse, Neukölln, Berlinerstraße 41.

Landwirtstochter, 10 000 Barvermögen, möchte Handwerker, Unterbeamten heiraten. Paula Afeld, Ehevermittlung, Potsdamerstr. 76a.

Schneiderin, 36, etwas Ersparnis, sucht Bekanntschaft zwecks Heirat besseren Handwerker oder Beamten. „R. P. 7689", Rudolf Mosse, W. 35.

Ehevermittlung seit 1900! Älteste und erfolgreichste! Auch Einheirat. Frau Lembcke, Charlottenburg, Schlüterstraße 20. •

Anständiges, junges, besseres Mädchen sucht Briefwechsel mit besserem, gebildetem Klemoner, eventuell einheiraten in eine gutgehende Klempnerei. Offerten „Frd. K. 905", Berliner Volkszeitung, Friedenau.

Witwe ohne Anhang, mit Wirtschaft, wünscht Bekanntschaft eines lieben reellen Mannes zwecks späterer Heirat. Offerten unter „So. D. 568", Berliner Volkszeitung, Wienerstraße 1/6.

Wer heiratet 29jähriges Mädchen mit niedlichem Jungen, versorgt. Kleine Wirtschaft vorhanden. Offerten „R. M. 7686" Berliner Volkszeitung, Berlin, Potsdamerdamerstraße 38.

Zwecks Heirat wünscht junge Dame, Jüdin, Anfang 30, aus guter Familie, nicht unvermögend, mit tüchtigem Schneider, Witwer nicht ausgeschlossen, in Verbindung zu treten. Offerten unter „J. B. 275" an die Expedition dieser Zeitung, Berlin SW. 19.

Fräulein, Schneiderin, Mitte Dreißig, gutes Aeußere, Ersparnisse, sucht die Bekanntschaft eines aufrichtigen, sympathischen Herrn. Besserer, nicht ungebildeter Handwerker, auch Witwer mit Kind angenehm. Zuschriften „J. C. 290" Expedition dieser Ztg.

Ernstgemeint! Fräulein, 26, ansehnlich, solide, sucht die Bekanntschaft eines aufrichtigen, reelldenkenden Herrn zwecks späterer Neigungsehe! Zuschriften „J. C. 276", Expedition dieser Zeitung.

Wer glücklich heiraten will, verlange sofort vertrauensvoll Prospekt. Keine gewerbliche Vermittlung, kein Vorschuß, grundreell, streng verschwiegen. Zusendung unauffällig, Rückporto. Frau M. Grempe, Berlin-Schöneberg, Postfach 55.

Schneider, selbständig, mittelgroß, 35 Jahre, sucht passende Lebensgefährtin. Offerten, möglichst mit Bild, unter „M. 600" Expedition Volkszeitung, Berlin SW. 19.

Aelterer Herr, 60 Jahre alt, wünscht Lebensgefährtin. Offerten „So. P. 558", Expedition der Berliner Volkszeitung, Wienerstraße 1/6.

Heiratsgesuch. Landwirt, 34 Jahre alt, Junggeselle, 30 000 Mk. Vermögen, wünscht Damenbekanntschaft zwecks baldiger Heirat. Auch Witwe mit Kind angenehm. Briefliche oder persönliche Annäherung bei mein. Schwager Ernst Heinrich, Berlin SW., Arndtstraße 20.

Wirtschaftliche, stattliche Kleinstädterin, 29, etwas Vermögen, ersehnt Eheglück. Postlagerkarte 40. Postamt 25.

Junggeselle, 39, Kaufmann, früher Apotheker, dunkelblond, 1,73, wünscht baldige Neigungsehe mit sympathischer Dame, 25 bis Anfang 30, mit gangbarem Geschäft. Aufrichtige Zuschriften „H. C." Postamt 53, Wilmsstraße.

Fräulein, 32, möchte intelligenten Herrn (groß) mit guter Existenz zwecks Heirat kennen lernen. Zuschriften unter „Kgst. M. 1284" befördert Berliner Volk-Zeitung, Königstraße 56/57.

Kaufmann, 36, ev., groß, wünscht Heirat, Witwe angenehm, etwas Vermögen erwünscht. Vermittler zwecklos. Bildofferten unter „Bl. Qu. 1546", Expedition der Volkszeitung, Blücherstraße 60.

Neigungsehe sucht Bankbeamter, 25, evangelisch, mittelgroß, blond, nette Erscheinung, mit gebildeter Dame, welche volle Figur hat. Bildofferten erbeten unter „K. K. 1530" an die Expedition dieses Blattes, Rathenowerstr. 8.

Junger Mann, 20, mittel, sucht die Bekanntschaft gleichaltriger jungen Dame zwecks späterer Heirat. Blondine bevorzugt. Bildofferten erbeten „No. J. 358", Berliner Volkszeitung, Rosenthalerstraße 48.

Verkäufe

Pelzgarnituren! Spottbillig! Staunenerregend! Alaskafüchse, Rotfüchse, Kreuzfüchse, Skunkse, allerhand Pelzarten, nagelneu! Leihhaus Kottbuser Damm 7, neben Jandorf.

Pfandleihhaus, Hermannplatz 6, Riesenauswahl Pelzsachen! Skunkskragen, Skunksmuffen, Alaskafüchse, Rotfüchse. Passende Festgeschenke, Uhrenverkauf. •

Staunenerregend! Spottbilliger Verkauf sämtlicher Pelzwaren! Wunderbare Fuchsgarnituren! Alpakataschen! Schmucksachen! Riesenauswahl! Leihhaus, Warschauerstraße 7. •

Glockenröcke, hochelegant, 28,50, 38,50, fesche Volksblusen 24,50, Skunksgarnitur prima 450,—, Blaufüchse, Kreuzfüchse, Alaskafüchse 95,—, große Pelzkragen 55,— verkauft Radecki, Lessingstraße 28, eine Treppe (Bellevue). •

Seidenmäntel, hochmodern, Kostüme 98,00, Röcke 35,00, direkt aus Arbeitsstube. Schmechel, Gipsstraße 15, I.

Blusen, Musterkollektion (Modelle) preiswert. Speyererstr. 24/25 II. 10—1. Erichsen.*

Sehr preiswerten Stoff, blau, grau, für Kostüme und Konfektion sehr geeignet, gibt jedes Quantum ab. Joh. Schulz, Friedrichsfelde, Waldersseestraße 39 1. •

Kostümröcke von 28.00 an, Blusen, Kleider, Alaskafüchse 78,00, Blaufüchse 95,00, Skunkskragen 85,00 verkauft Jäger, Wilmersdorf, Badelsbergerstraße 49. •

Skunksgarnitur, Fuchs 85,—, verkauft Weißler, Courbièrestraße acht, hochparterre (Rollendorfplatz).

Neuer blauer Anzug, neuer Ulster, Größe 54, stabiler Kinderwagen, Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. Japf, Kochstraße 73, Aufgang 4, III.

Schwarzes Tuchkostüm, neu, 44, verschiedenes zu verkaufen. Kaiser, Reichendergerstr. 61.

Tuchmantel, Tuchbluse, neu, Scheviotbluse, gut erhalten, für Frauen, preiswert verkauft Busack, Landsberger Platz 8.

Zu verkaufen 1 Sommerulster, neu, 2 Bettstellen, 1 Kinder-Drahtbettstelle, 1 Photoapparat, 13×8, 1 Heckbauer mit Zubehör, 8 Singkästen bei Mostniak, Friedrichstr. 249, Quergebäude IV.

Neues Lodenkostüm (Mittelfigur) verkauft Kühl, Wasserstraße 39, vorn II.

Rockanzüge, gestreift, 1,68, neu, verkauft Bartz, Wilhelm-Stolze-Straße 15.

Gardinenverkauf, Fenster von 40 Mark an, Teppichverkauf, Storesverkauf, Tüllbettdecken, Zuggardinen, Bettenverkauf, preiswert. Admiralstraße 4, Leihhaus. •

Gardinenverkauf. Künstlergardinen, Tüllstores, Tüllbettdecken, Zuggardinen preiswert. Luisenstraße 4, II rechts (am Schönhauserstor).*

Künstler-Gardinen, 2 Fenster, von 75 aufwärts, Stores, Bettdecken billig abzugeben. Stern, Schönenschestraße 35, vorn II links.

Friedensware. Verkaufe solange Vorrat reicht sehr preiswert allerhand Gardinen, Stores, Portieren, Tüllbettdecken, Divandecken, Tischdecken, Dekorationen sowie fast neue deutsche und echte Teppiche, Brücken, Läuferstoffe, Steppdecken, Daunendecken, Gelegenheitsverkäufe, Prinzenstraße vierundachtzig, zwei Treppen, Moritzplatz. •

Bettwäsche, Divandecke, Tischdecke, 2 Bettdecken, neu, kleineren Teppich verkaufe preiswert. Metzerstraße 7, Seitenflügel II.

Herrenstiefel, 43/44, neu (Schweden), 130 Mark, verkauft Schmidt, Ratiborstr. 21.

Handleiterwagen, Holzräder, billigst. Kowalski, Neanderstraße 9. •

Leiterhandwagen, Handwagen jeder Art, Holzräder. Schmiede, Landsbergerst. 19. •

Klappsportwagen, gelber, gut erhalten, zu verkaufen. Klein, Mariendorf, Kaiserstraße 142, vorn III.

Verkaufe Kinderwagen. Kluck, Neukölln, Hobrechtstraße 71.

Klappsportwagen, fast neu, billig. Latter, Wilhelm-Stolze-Straße 10.

Sportliegewagen, Gummiräder, Kugellager, verstellbar, Sommerverdeck. Grimm, Ratiborstraße 5, nur Sonntags.

Küchenrahmen, Küchentisch, Kither, Blumentische verkauft Standfuß, Köpenickerstr. 55a, vorn III.

Graue Küche, Herrenpaletot, neu, verkauft Kleinke, Ohmstraße 3, an der Jannowitzbrücke.

Kinderbettstelle, weiß, 75 × 150, verkauft Krüger, Culerstraße 2, vorn II.

Kronenfabrik verkauft Kronen für Gas und elektrisches Licht, Zugampeln, Ampeln, Gaskocher umständehalber spottbillig. Oranienstraße 65, Fabrikgebäude.

Gaskronen sowie elektrische Beleuchtungen, Gaskocher, jetzt direkter Fabrikverkauf an Private zu enorm billigen Preisen, seltene Gelegenheit in zurückgesetzten Mustern. Brückenstr. acht (Jannowitzbrücke). •

Ladeneinrichtung für jedes Geschäft. Martin, Elsasserstraße 5. •

Schaukästen, Firmenschilder. Gebhardt, An der Michaelbrücke 1. •

Rollständer (Konfektionsständer) großen Posten. Martin, Elsasserstraße 5. •

Nähmaschine, 125.—, Gaskrone, Bronze, 175.— Mark, zu verkaufen. Bölting, Grünthalerstraße 7.

4 Oelbilder, Goldrahmen, 130.—, verkauft Schreinerstraße 29, vorn IV links.

Badewanne und Ofen, Apparat zum Bierabziehen zu verkaufen. Magath, Camphausenstraße 12.

Möbel

Möbel-Cohn, im Osten, Große Frankfurterstraße 58 (5 Minuten vom Alexanderplatz), im Norden Badstr. 47/48, liefert auf Kredit an jedermann bei kleinster An- und Abzahlung ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke sowie farbige Kücheneinrichtungen in bester Ausführung. Besichtigung meiner Möbel ohne jeden Kaufzwang gern gestattet. Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Lieferung frei Haus. Liefere auch nach auswärts. •

Möbel-Groß, Gr. Frankfurterstr. 141, zweites Geschäft Invalidenstr. 5, Ecke Ackerstr., liefert stets zu billigen Preisen gute Möbel gegen bar oder bequeme Teilzahlung. Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt. Anzeige mitbringen. Wert 5 Mark. •

Moderne Anrichtetische verkauft billig Melerowitz, Grünthalerstraße 13. •

Möbelkredit an jedermann. Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung, größte Rücksicht. Einzelne Möbelstücke gebe bereitwilligst ab. Kriegsanleihe nehme in Zahlung. Bei Barzahlung bedeutende Preisermäßigung. Landwehr, Müllerstraße 7, 1 Treppe. •

Metallbetten, weiß, schwarz, braun 75,—, Chaiselongues 75,—. Meicke, Auguststr. 32A, Quergebäude parterre. •

Moebel-Boebel, Moritzplatz 58, Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen! Riesenauswahl in nußbaum und eichenen Wohnzimmern, Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Ruhebetten. 9 Etagen! Besichtigung erbeten. 9—12, 3—7. Musterbuch wird nicht versandt. •

Möbel aller Art, auf Teilzahlung und bar, große Auswahl, kulante Bedingungen. Möbelhaus Luisenstadt, Köpenickerstr. 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitzbrücke. •

Bildschöner Salon spottbillig verkäuflich. Wenger, Alte Schönhauserstraße 20.

Riesenauswahl! Bettstellen, Tische, Kommoden, Sofas, Polstersessel, Spiegel, Trumeaus, Küchen, Bücherschränke, Federbetten, Vertikos, Kleiderspinde, Waschtoiletten, Chaiselongues, Uhren billigst. Lombardhaus, Alte Schönhauserstraße 20. •

Büffets, Standuhren, Salontische, Ausziehtische, Stühle, prachtvolle Polstergarnitur sehr preiswert verkäuflich. Lombardhaus, Alte Schönhauserstraße 20. •

Wohnzimmer, Küche, wunderschön, Teppich, verschiedene einzelne Möbelstücke verkauft Fink, Weißenburgerstraße 54, parterre.

Gelegenheit, Kleiderschrank 65,—, Vertikow 45,—, Umbau. Sofas Buffet 300.— Trumeaux Standuhr, Schreibtische, Waschtoiletten, Klaviere, Flurgarderoben, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, große Auswahl in einzelnen Stücken Bettstellen, Stand Betten 65,— verkauft Gottlieb, Rügenerstraße 13 Bahnhof Gesundbrunnen. Versand auch nach außerhalb. •

Ergänzungsmöbel!!! in reichhaltigster Auswahl: Ankleideschränke, Vertikows, Trumeaus, Sofaumbauten, Bettstellen, Tische, Stühle, Flurgarderoben, Standuhren, komplette Küchen! Solide Preise! „Berliner Möbelhaus" M. Hirschowitz, nur Südosten, Skalitzerstraße 25. Hochbahn Kottbuser Tor! Ich unterhalte keine Filialen! •

Möbel-Gelegenheitskäufe: Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer sowie komplette Küchen und einzelne Möbel liefert gegen bar oder Zahlungserleichterung Cohns Möbelspeicher, Große Frankfurterstraße 58 (5 Minuten vom Alexanderplatz). •

Umbausofas, Chaiselongues, englische Bettstellen, Patentmatratzen, Auflegematratzen, Tapezierer Walter, Stargarderstraße 18. •

Musikinstrumente

Klavier 575,—, elegantes schwarzes Piano 1950,—, Nußbaumpiano, Bechsteinflügel verkauft Ernst, Oranienstraße Nr. 166, III. •

Pianos, Flügel, Harmoniums mit und ohne Spielapparat, Kunstspielpianos, Klavierspielapparate, vorwiegend aus Friedensmaterialien hergestellt, in reicher Auswahl. Gelegenheitskäufe in Pianos. Harmoniums von Mark 195,— an, Gelegenheitskäufe in großen Werken mit Pedalklaviatur, 2 Manualen, 5 bis 11 Spielen. Harmoniumspielapparate, für jedes Harmonium passend, 100,—. Pianofabrik Lehmann, Große Frankfurter Straße 106, Leipziger Straße 115. •

Adam Neue Pianos wieder in erstklassiger Qualität, Münzstraße 16. Adam Harmoniums Münzstraße 16. Adam Stutzflügel, große Auswahl Münzstraße 16. Adam Reparatur-Stimmwerkstatt Münzstraße 16. •

Piano oder gebrauchter Stutzflügel aus Privathand sofort zu kaufen gesucht. Uherek, Alexanderstraße 9. (Preisangabe erbeten.)

Pianos, prächtige neue, gebrauchte, mäßige Preise, kleinste Ratenzahlung, Mietanrechnung. Katalog kostenfrei. Sachter, Oranienburgerstraße 42. •

Wicklaviere, gediegene, billig abzugeben. Mietanrechnung bei Kauf. Bequemste Zahlweise. Sachter, Oranienburgerstraße 42. •

Pianos, neue und gute gespielte, günstige Kaufgelegenheit. Mierling, Pianofabrik Kottbuserstraße 5. •

Piano, hochelegant, guter Ton, verkauft preiswert Achilles, Friedenstraße 8. •

Nußbaumpiano, 1600,—, schwarzes Piano, 1800,—, verkauft Becker, Andreasstr. 47.

Piano, neu, verkauft Libiszowski, Schöneberg, Feurigstraße 68, Gewerblich, Händler verbeten. •

Piano, Prachtstück, gute, gebrauchte Friedensware. Klaviermacher Preikschat, Augustastraße 38.

Pianos, Nußbaum, schwarzen erstklassigen Stutzflügel. Klaviermacher Preikschat (nur) Weinmeisterstraße 10/11.

Wandermandoline 35,—, Wandergitarre 50,—, erstklassige 85,—, Konzertlaute 125,— (Unterricht 6,— Monatshonorar), zehnstündige Schnellkurse. Konzertgeige 85,— mit Etui, Künstlervioline 145,— verkauft Ernst, Oranienstraße 166, III. •

Fahrräder Nähmaschinen

Nähmaschinen, gebrauchte, Singerbobbins, Ringschiffchen, Langschiffchen, hochpreiswert. Garantie. Spezialhaus Brozio, Sendelstr. 16. •

Nähmaschinen zu verkaufen, auch Teilzahlung gestattet. Hahn, Prenzlauer Straße 20. •

Tiermarkt

Prima Legehühner verkauft preiswert C. Cierosseks Geflügelhandlung, Weißenburgerstraße 23.

Geschäfts-Verkäufe

Installations-Geschäft im Westen, gut eingeführt, verkäuflich. Pepper u. Sauer, Steglitz, Jahnstraße 23. Telephon 43.

Schneider-Geschäft in Steglitz, Laden mit Wohnung, verkäuflich. Pepper u. Sauer, Steglitz, Jahnstraße 23. Telephon 43.

Seifengeschäft zu verkaufen wegen Verzugs nach auswärts. Proskauerstraße 40, Ecke Frankfurter Allee.

Restaurant mit Billard für 3000 Mark billig zu verkaufen. Auskunft Müllerstraße 134 a, Norden 65.

Kohlengeschäft, wirklich sichere Existenz, verkauft, weil Mann gefallen. Zu erfragen bei Tietz, Mantauffelstr. 76.

Gutgehendes Lokal, Laufgegend, billig zu verkaufen. Meyer, Beusselstraße 34. •

Kaffeelokal und Puffer-Bäckerei mit Speiseeis-Einrichtung krankheitshalber für 1200 Mark verkäuflich. Offerten „No. O. 920", Rudolf Mosse, Rosenthalerstraße 48.

Lokal, gutgehend, umständehalber billig zu verkaufen. Lichtenbergerstraße 6.

Ecklokal sofort preiswert zu verkaufen. Samariterstraße 34.

Gemüsegeschäft mit Kohlenhandlung zu verkaufen. Sägebrecht, Memelerstr. 8.

Restaurant mit Wohnung und Garten und eine Edelbrennerei mit Wohnung preiswert zu verkaufen. Erfragen Wienerstraße 56, Zigarrengeschäft.

Zoologische Handlung, sichere Existenz, gut eingeführt, preiswert zu verkaufen. Offerten „So. Z. 575", Rudolf Mosse, Wienerst. 1/6.

Gutgehendes Wäsche- und Plättgeschäft sofort zu verkaufen. Johannesstraße 9.

Restauration umständehalber sofort zu verkaufen. Offerten unter „S. Z. 611", Rudolf Mosse, Fennstraße 1.

Wegen Krankheit verkaufe Schreib-, Scherz-, Spiel- und Galanteriegeschäft, auch Regal mit Schubkästen. C. Thiele, Oldenburgerstr. 48.

Geschäfts-Ankäufe

Zigarrengeschäft, Laufgegend, mit Wohnung zu kaufen gesucht. Offerten an E. König, Rauen, Marktstraße 21.

Grundstücks-Verkehr

Fredersdorf, Ostbahn, Bagdorf, Reinickendorfer Bahn, Waldbaustellen, 800.— Anzahlung. Hülsen, Stralitz, Treitschkestraße. Anruf 2694.*

Am See und Wald großer Aufschluß, guter Gartenboden, Vorortverkehr. Kleine Anzahlung. Rath, Wallstraße 61. •

Grundstück, gut gelegen, Karlshorst, zu verkaufen. Offerten Lt. U. 1193 Rudolf Mosse, Frankfurter Allee 241.

Kaufgesuche

Kaufe Plane, Bindfaden, Säcke und Garne zu höchsten Preisen. Engel, Woldenberger Straße 7. Postkarte genügt.*

Fahrräder kauft Theel, Dresdenerstraße 125. •

Platinabfälle. Gr. bis Mk. 12.—, Zahngebisse in Platin, Gold, Kautschuk zu höchsten Preisen kauft „Metallkontor", Alte Jakobstraße 138, Ecke Hollmannstraße, Moritzplatz 12858. •

Kupferabfälle! Messing! Zinn! Nickel! Zink! Blei! Aluminium! Stanniol! Zahngebisse! Quecksilber! Glühstrumpfasche! Platin! Bruchgold! Silberbruch! Ketten! Ringe! höchstzahlend! „Metallschmelze Cohn", jetzt Brunnenstraße 11 u. Neukölln, Kaiser-Friedrichstraße 229 (nahe Hermannplatz).

Metallabfälle, Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Aluminium, Quecksilber, photographische Rückstände, Platin, Gold- und Silberabfälle, sowie alle anderen Metalle kauft „Metallkontor", Alte Jakobstraße 138, Ecke Hollmannstr. Telephon Moritzplatz 12858. •

Frauenhaare, Abfallhaare Stumpfen kauft Schumann, Invalidenstraße 119. II. •

Elektrische Leitungsdrähte, Litzen, Kabel kauft preiswert Schumann, Invalidenstr. 119, II. am Stettiner Bahnhof. •

Messingabfälle! Quecksilber! Kupferabfälle! Zinnabfälle! Zinnrohr! Stanniolpapier! Nickelabfälle! Bleiabfälle! Zinkabfälle! Platinabfälle! Zahngebisse! Bruchgold! Silberbruch! Ringe! Höchstzahlend! Fabrikpreise! „Metallschmelze Baruch", Fennstr. 43.*

Platinabfälle! Goldbruch! Silberbruch! Silberlote! Quecksilber! Zahngebisse! Kupferabfälle! Messingabfälle, Nickel! Aluminium! Zinn! Zink! Blei! kauft Metalleinkaufs-Zentrale, Neanderstraße 15, Moritzplatz 667. Händler, Fabrikanten Engrospreise. •

Zelluloidabfälle, Schallplatten, Wachswalzen, Glühstrumpfasche kauft „Metallkontor", Alte Jakobstr. 138, Ecke Hollmannstraße. Moritzplatz 12858. •

Goldsachen Silbersachen, Platin, Gramm 12 M., Zahngebisse, Militärtressen. Bruckard, Andreasstraße 34. •

Leinölfirnis, Standöl, Lacke, Bleiweiß, Schellack usw. kaufen jeden Posten Gebrüder Borowski, Gneisenaustr. 5, Rollendorf 2879. •

Kupferdrähte, Installationsmaterial kauft laufend Puscher, Brandenburgstraße 39, Moritzplatz 12 912. •

Zahngebisse! Platinabfälle 7,50, Ketten, Ringe, Bruchabfälle, elektrische Materialien, Stimabfälle, Zelluloid kauft Silberschmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße). •

Dringend! Möbel, Teppiche, Wirtschaften, Einzelmöbel zahle höchste Preise. Postbestellung. Fuhrmann, Ackerstraße 13. •

Möbeleinkauf. Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen, Sofas, Küchenmöbel, Spiegel, Tische, Stühle, ganze Nachlässe kauft Diebler, Ackerstraße 94, Ecke Scheringstr. •

Spiralbohrer für Metall, Werkzeuge, kauft laufend jeden Posten, Schröder, Neanderstraße 66. •

Zahle jeden Preis für Möbelstücke, Pianos, Federbetten, Teppiche und ganze Wirtschaften, Goldmann, Danzigerstraße 50, Königst. 76.

Spiralbohrer (nur neue), blau Schmirgelleinen kauft Klapproth, Köpenickerstr. 68.*

Einkaufsgeschäft. Neue Herrengarderobe, Herrenanzüge, Beinkleider zahlt enorm hohe Preise. Komme auch überall. Gefl. Bestellungen. Silber, Neue Königstraße 27.*

Achtung! Kaufe jed. Posten Näh-, Sattlergarn, Zwirn, Bläue, Roßhaare, Bindfaden. Süßmann, Lothringerstr. 25. Norden